

## Zum Blauen Bock

BIBERACH. Kommunalpolitiker betonen immer die Parteiunabhängigkeit ihrer Arbeit im Gemeinderat oder Kreistag. Damit wollen sie sich positiv abgrenzen von den parteitaktischen Scharmützeln, die häufig die Sacharbeit im Land- und Bundestag belasten. Sachlich statt parteilich sei das Markenzeichen von Kommunalpolitik. Das ist aber nur die halbe Wahrheit, denn wenn es um Wahlen und damit Posten geht, dann ticken die Uhren doch sehr vernehmlich parteiisch. Auch das ist okay, denn schließlich sind Parteien aller Couleur auch im Dorf und in der Stadt unverzichtbare demokratische Meinungsbildner, die für die Wähler Alternativen anbieten. Dabei obliegt es den Medien darüber zu berichten und Transparenz zu schaffen. Transparenz heißt nicht, das zu wiederholen, was in Wahlprospekten zu lesen ist, sondern auch hinter die Kulissen zu schauen. Das sind Banalitäten. Doch was passiert, wenn diese Banalitäten ignoriert werden?

Dann bleibt die Öffentlichkeit ausgesperrt. Zu beobachten in Biberach, wo die Lokalpresse zur Eventagentur degeneriert und man den Eindruck gewinnt, dass der Regionalchef den Ehrgeiz hat, die Nachfolge von Heinz Schenk „Zum Blauen Bock“ anzutreten. Es wird nicht mehr berichtet, was ist, sondern was man selbst in Szene setzt. Inszenierung statt Wirklichkeit. Zu betrachten ist dieses journalistische Elend in ständiger Fortsetzung, da kein Straßenfest mehr ohne Medienpartnerschaft stattfindet und kein Fest- und Unterausschuss mehr tagt, ohne dass ein Verlagsheini mit am Tisch sitzt. Die Folge ist, dass berichtet wird, was irrelevant ist, dafür seitenweise, nicht als Beobachter, sondern als Teilnehmer – ätzend langweilig, denn Kritik ist bei diesem Geschäftsmodell selbstverständlich ausgeschlossen – auch wenn der Regionalchef Gegenteiliges behauptet. Es ist ein Elend, das der Leser bezahlt!

Jüngstes Beispiel ist das Public Viewing auf dem Gigelberg in Biberach. Die Fußballweltmeisterschaft ist fraglos ein globales Thema, das man selbstverständlich auch lokal behandeln sollte und kann. Aber dazu braucht es keine Mitveranstaltung von Seiten der Presse, deren Medienpartnerschaft eben nicht auf Relevanz bedachte und wenn nötig kritische Berichterstattung abzielt, sondern darauf auf-Teufel-komm-raus Werbung zu machen – auch für das Blatt selbst. Das Raffinierte dabei: Die Kosten dafür bezahlen nicht mehr die Veranstalter, sondern die Leser.

Und wenn die Weltmeisterschaft endlich abgefeiert ist, dann kommt das Schützenfest oder das Rutenfest, da verfällt man in den Redaktionen eh Jahr für Jahr in ein lokalpatriotisches Koma: Rien ne va plus! Und wenn zwischendurch eine Wahl ansteht, wie am 11. Juli in Biberach, dann veranstaltet man schnell eine Podiumsdiskussion oder

schicker einen Talk, Hauptsache Event, berichtet mal wieder über sich selbst und ansonsten seicht, weil mehr dabei nicht rauskommt, und fertig ist die nächste und übernächste Ausgabe. Hintergründe interessieren nicht, die machen nur Arbeit, kosten Geld und bringen Ärger. Also belässt man es bei der Enthüllung, dass das Zimmer des Landrats, um dessen Wahl es geht, die merkwürdige Kennzeichnung W.3.37 trägt. Sapperlot!

Und nun kommt noch zu allem Überdross – Robin Halle! Der Stenz, der gerne Muckraker wäre, ist in Biberach berüchtigt und soll nun den debilen Südfinder flott machen. Was er kann, hat er beim Wochenblatt schon vorgeführt. Inhalte von der Länge einer Schlagzeile und nach Belieben streicheln und hauen bis es weh tut. Hauptsache man spricht von ihm – und vor allem mit ihm! Daran misst er Relevanz und daran lässt er die teilhaben, die ihm wichtig erscheinen. Baby Schimmerlos ist dabei vollkommen schmerzfrei.

So fragt man sich, warum ein Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht zu Benimmregeln vor, während und nach dem Fußballgucken sich in „Halles Blatt“ äußern darf (exklusiv, versteht sich!). Darüber kann man sich wundern und der Rest macht die Müllabfuhr. Aber wenn man weiß, dass der Rechtsanwalt Armin Schneider, Sohn Peter Schneiders, Halles dicker Kumpel ist, dann ist das irgendwie ...

Mein Gott, Schneider!